

## **Die Kraft Gottes ist „Macht in Beziehung“**

**Friedens-Impuls von Prälaturfarrerin Heike Bosien (DiMOE), Stuttgart**

Was ist die Rolle von Kirchen angesichts der Entwicklung, die wir im Osten Europas erleben?

Sorge begleitet uns Christinnen und Christen. Und das ist gut so.

Hoffnung ist uns aufgegeben. Und das ist gut so.

Segen ist dem Weg der Nächstenliebe verheißen. Und das ist unser Gut.

Wenn wir auf die Beziehungen und Konflikte schauen, die uns im Neuen Testament begegnen, so ist für mich eine Entdeckung wichtig, die ich mit Ihnen teilen will:

Es gibt im Neuen Testament im Griechischen zwei Begriffe für Macht. „Exousia“ und „Dynamis“. Exousia ist die Macht von Oben, die Macht der Herrschenden, die Macht der römischen Besatzer. „Dynamis“ hingegen ist die „Macht in Beziehung“. Wenn immer von Jesus die Rede ist, so begegnet uns das Wort „Dynamis“. Seine Macht ist in der Beziehung und in der Begegnung am Wirken. Er verkörpert keine Staatsmacht, keine Macht von oben, keine Herrschaftsmacht in den Kategorien der Polis, der Gesellschaft.

Jesus ist dort wirkmächtig, wo sich seine Macht in den Beziehungen zu und unter den Menschen ausdrückt. Gleich verhält es sich mit der Macht der Jüngerinnen und Jünger. Sie sind ohnmächtig im Staatsapparat, doch ihre Macht ist eine Macht in Beziehung. Menschen werden in der Hinwendung ermächtigt. Finden aus der Stummheit zum Wort. Aus der Ohnmacht zur Tat. Aus der Blindheit zum Sehen dessen, was sie umgibt.

Jesus heilt Menschen und leitet Menschen mit der Macht der „dynamis“, der Macht in Beziehung.

Dies ist die Macht, die uns als Kirchen zur Verfügung steht, wenn immer wir füreinander eintreten und unsere Stimme erheben in den Konflikten, die uns umgeben.

Die Vertreterin einer ökumenischen kirchlichen Arbeitsgruppe in Belarus hat zusammengefasst, wie lebensnotwendig diese Macht der Beziehung, das Gebet und Worte der Unterstützung für Christen in einem Krisengebiet sind: „Christliche Verbundenheit ist für uns in dieser Zeit besonders wichtig und ermutigt uns, in unseren Bemühungen um Überwindung der Krise auf einem friedlichen Weg standhaft zu bleiben. So danken wir Ihnen ganz herzlich für Ihren Segen, den wir gerade sehr brauchen! In diesem Bewusstsein der christlichen Solidarität wollen wir verbleiben und hoffen im Gebet auf eine gute und friedliche Wendung für uns und unser Land. – Ihre Geschwister in Christus.“